

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 20 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Carmonazelle oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 117.

Dienstag, den 3. August 1886.

47. Jahrgang.

Allgemeine Bekanntmachungen.

Bitte des Vereins für Krankenpflegerinnen in Heilbronn um Beiträge für das Olgahaus daselbst.

Der Verein für Krankenpflegerinnen in Heilbronn erlaubt sich die Sanitäts- und Krankenvereine des Landes, insbesondere die Corporationen, Anstalten und Vereine, welche Krankenpflegerinnen aufgestellt haben oder aufstellen wollen, sowie die Kriegervereine, deren Mitglieder die Wohlthaten der Krankenpflege im Felde kennen gelernt haben, und alle Freunde der Krankenpflege um Unterstützung seiner Bestrebungen zu bitten.

Der Verein ist in das Leben gerufen und getragen durch die gemeinschaftliche Fürsorge der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins und des Württ. Sanitätsvereins unter der Höchsten Protektion Ihrer Majestät der Königin, in erster Linie durch die im Kriegsjahre 1870/71 erlangte Erkenntnis, daß das im Kriegsfall notwendige Personal an geschulten, tüchtigen weiblichen Pflegerinnen von den Diakonissinen und barmherzigen Schwestern nicht vollständig gestellt und durch schnell zusammengeraffte anderweitige Kräfte nicht ersetzt werden kann, in zweiter Linie durch die mehr und mehr wachsenden Bedürfnisse der Krankenpflege in Stadt und Land während des Friedens. Dabei waren die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins und der Württembergische Sanitätsverein durch die Vereinbarungen mit den unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin stehenden Deutschen Frauenvereinen verpflichtet, eine Schule zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen zu errichten, deren ausgebildete Schölerinnen im Kriegsfall zur Verfügung stehen.

Diese Schule wurde im Jahre 1872 im städtischen Krankenhaus zu Heilbronn eröffnet. Als Heimstätte für die Pflegerinnen wurde im Jahr 1876 das „Olgahaus“ in Heilbronn erbaut; ein beträchtlicher Teil des Aufwands wurde aus dem Ertrag des damals unter der Höchsten Protektion Ihrer Majestät der Königin veranstalteten Bazars bestritten; noch ist es aber nicht gelungen, die Schulden zu bereinigen.

In der Schule sind seitdem von dem Medicinalrat Dr. v. Höring und nach dessen Tode von den Krankenhausärzten, speciell von Dr. Buttersack in uneigennützigster Weise 37 Lehrurse, zuerst in der Dauer von 3 bis 4 Monaten, seit Jahren aber in der Dauer von 6 Monaten gehalten worden. In denselben wurden 113 Pflegerinnen mittelst der Beiträge des Sanitätsvereins und der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins unentgeltlich ausgebildet, von welchen nach Abgang durch Tod, Heirat und Krankheit dormalen 42 in 32 verschiedenen Orten, von Körperschaften und Vereinen angestellt, sich in ersprießlicher Thätigkeit befinden. Die Pflegerinnen, mit Höchster Genehmigung Ihrer Majestät der Königin „Schwestern vom Olgahaus“ genannt, pflegen arme Kranke unentgeltlich, wohlhabende meist ohne bestimmte Anforderung, aber in Erwartung freiwilliger Beiträge für die Vereine. Sie haben sich sämtlich für den Kriegsfall zur Verfügung gestellt.

Der Verein für Krankenpflegerinnen zu Heilbronn hat die Aufgabe, den Dienst der „Schwestern vom Olgahaus“ im Frieden zu leiten; seit mehreren Jahren ist zu diesem Behuf eine Oberin, d. B. Fräulein Eisenmenger, aufgestellt. Als Heimstätte und Mutterhaus soll das Olgahaus in Heilbronn dienen, in welchem seit Anfang des laufenden Jahres die Schölerinnen unter der Obhut und Leitung der Oberin untergebracht sind. Erholungsbedürftige, franke und arbeitsunfähige Schwestern vom Olgahaus hat der Verein in diesem zu verpflegen. Als örtliche Aufgabe unternimmt derselbe die Anstellung von Schwestern in der Stadt und im Bezirke Heilbronn. Für letztere Aufgabe wird die Mildthätigkeit der Einwohnerchaft Heilbronns in Anspruch genommen werden. Für die weiteren, das ganze Land umfassenden Zwecke und für die Tilgung der auf dem Olgahaus lastenden Schulden aber wird der Verein gewiß nicht vergebens sich eine Bitte um allgemeine thatkräftige Unterstützung erlauben dürfen.

Zwar besteht bei der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins ein Pensionsfonds für invalide Schwestern; aber auch dieser ist bei dem Anwachsen der an ihn erhobenen Ansprüche der Ergänzung bedürftig.

Der Wert einer sachverständigen tüchtigen Krankenpflege, insbesondere auch auf dem Lande, wird mehr und mehr erkannt. Daß auch im Frieden ein dringendes Bedürfnis nach Krankenpflegerinnen neben den Diakonissinen und barmherzigen Schwestern besteht, zeigt sich in der nicht zu befriedigenden Nachfrage. Unser Verein will diese Lücke ausfüllen helfen; er tritt nicht in Concurrenz mit den genannten Verbänden, welche nicht überall einzutreten im Stande, auch durch die Bestimmung, daß eine Schwester nicht selbständig allein aufgestellt werden darf, gehindert sind. In Verfolgung desselben Zweckes können diese Anstalten und Vereine neidlos zusammenwirken; auch unser Verein ist der Ueberzeugung, daß der opfervolle Beruf einer Krankenpflegerin nur von christlich gesinnten Persönlichkeiten im rechten Sinn und mit wirklichem Erfolg ausgeübt werden kann.

So wenden wir uns denn mit der Bitte um Unterstützung unserer dem Wohle des ganzen Landes gewidmeten Anstalt an alle Freunde unserer Bestrebungen in Stadt und Land. Wir bitten um einmalige oder regelmäßige Beiträge und wären sehr dankbar, wenn sich Freunde der Sache zur Sammlung der Beiträge bereit erklären möchten, um deren Einsendung an das Cassenamt der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart, oder an das Cassenamt des Vereins für Krankenpflegerinnen in Heilbronn wir ersuchen.

Herzlichen Dank Allen, welche sich für unsere Sache bemühen!

Heilbronn, im Juli 1886.

Der Ausschuss des Vereins für Krankenpflegerinnen:

Dr. med. Buttersack, H. A. Drauz, Gemeinderat. Stadtpfarrer Cramer, Oberbürgermeister Hegelmaier, Schullehrer Lehner, Cassier. Dr. jur. Otto, Vorstand. Dekan Weitbrecht.

Die gemein. Aemter des Bezirkes werden um Verbreitung vorstehenden Aufrufs ersucht.
Waiblingen, 31. Juli 1886.

A. gemeinsh. Oberamt

Thym. Wiedersheim St.-B.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Wegen der Ernte sind die Tauben vom nächsten Dienstag, den 3. August d. Js. an 10 Tage lang bei Strafvermeidung eingesperrt zu halten.

Den 31. Juli 1886.

Stadtschultheißenamt.

Weingärtner's Mineralwasserhandlung.

Friedrichsstr. 39. Stuttgart. Kasernenstr. 35.

Großes Lager und Versandt in allen existirenden natürl. Mineralwassern und Quellenproducten. Brunnen-schriften und Preis-Courant gratis.

Niederlage bei: Metzgermstr C. Hertneck, Waiblingen.

Waiblingen.

Zwangs-Versteigerung.

Der Unterzeichnete bringt am

Mittwoch den 4. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr



den Ertrag von $\frac{1}{4}$ Morgen mit

Gerste und Weizen

auf der Segnackerhöhe im öffentl. Ausschreib. gegen Baarzahlung zum Verkauf. Versammlung beim Dörsen.

Den 2. August 1886.

Gerichtsvollzieher Bizer.

Vergissmeinnicht.

Neuestes, höchstes, nachhaltiges
Parfum composé à Fl. N. 1 N. 1.25
und N. 1.50 bei Th. Dabber.

Waiblingen.

Guten Apfelmoss

das Liter zu 18 Pfg., bei größerer
Abnahme billiger bei

Gottlob Höder
zur Traube.

1 Pferde-Knecht

sowie
**kräftige Ziegelei-
arbeiter**

finden auf meiner Ziegelei lohnende
Beschäftigung.

J. Schmid,
obere Ziegelei, Cannstatt.

Waiblingen.

Gesuch

zu sofortigem Eintritt ein
ehrliches fleißiges Mädchen
welches kochen kann und nicht unter
18 Jahre alt ist.

Von wem? sagt

die Redaktion d. Bl.

Stuttgart.

Carl Robert,

Markt- & Karlsstraßen-Ecke.
Größtes

Herrenkleider-Geschäft.

Reichste Auswahl in:

Herbst- und Frühjahrs-Über-
zieher von M. 12.—50.

Joppen-Anzüge von M. 15.—60.

Rock-Anzüge von M. 20.—60.

Schwarzen Anzüge von

M. 30.—70.

halbschwere Überzieher von

M. 12.—45.

Schlafrocke von M. 10.—36.

Buckskin-Hosen von M. 5.—18.

Unbedingt feste Preise.

Auf jedem Stück ist
der feste Preis in Druck-
schrift angebracht.

Bezirkskrankenkasse Waiblingen.

Laut Beschluß des Vorstandes v. 27. d. M. soll künftig in der ärztlichen
Behandlung der Kassenmitglieder regelmäßig abgewechselt werden und
wird hiemit bekannt gegeben, daß, nachdem Herr Dr. **Zais** bisher in
Vertretung des verstorbenen Dr. Pfeilsicker die Stelle als Kassenarzt
innegehabt, solche von **1. August d. J.** ab bis auf Weiteres

Herrn Knab, prakt. Arzt in Waiblingen

übertragen worden ist.

Für den Vorstand:
Vorsitzender: Küblerli.

Waiblingen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die **Teilgemeinde Lehenberg**, Gemeinde **Reichenbach**
vergißt bei Errichtung eines neuen **Friedhofes** folgende Arbeiten:

- 1) Maurerarbeit 660 Mk
- 2) Schlosserarbeit 36 Mk

Pläne und Kostenvoranschlag sind auf dem Rathhaus in **Reichen-
bach** zur Einsicht aufgelegt und sind die Angebote schriftlich, verschlossen
und portofrei — den Abstreich in Prozenten ausgedrückt, längstens bis
Freitag den 6. August,

Nachmittags 4 Uhr

dem Schultheißenamt **Reichenbach** zu übergeben, um welche Zeit dieselben
geöffnet werden.

Im Auftrag:

D.-Amtsbmstr. Ufermann.

Bekanntmachung.

Wir sind in der Lage, **Gelder** in beliebigem Betrag für kürzere
oder für längere Zeit **aufzunehmen** und entsprechend zu verzinzen.

Gewerbebank Waiblingen,
eingetragene Genossenschaft.

Ludwigsburg.

Gewerbe-Ausstellung.

15. Juli bis 15. August.

Reichhaltig vertreten die Großindustrie und das Kleingewerbe.
Insbesondere: **Orgelbau, Metall- & Blechwaaren-
fabrikation, Möbelschreinerei, Tapeziergeschäft u.
s. w. Spezialität: Ludwigsburger Porzellan.**

Schöner Festraum, hübsche Gartenanlagen, behagliche und
gute Restauration. **Entrée 50 J. Mittwochs 1 Mk.**

Lotterie mit 15,000 Loosen à 1 Mk. Generalagenten
für den Loos-Vertrieb **A. Beck, C. Büchsenstein** und
F. Gastpar in Ludwigsburg.

Waiblingen.

2 Zimmer

Küche, Bühne und Kellerplatz hat
bis Martini an eine kleine Familie
zu vermieten.

Kübler Wögele.

Winnenden.

Unterzeichneter nimmt sogleich einen
jungen Menschen aus achtbarer
Familie

in die Lehre.

Louis Baumann,
Bäckermeister.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem
Hauptagenten

Johs. Rominger, Stuttgart

und dessen Agenten:

Im. Scheffel, Waiblingen.

Julius Fink, Winnenden.

Frisch gebrannten Kalk

liefert bei Abnahme von ganzen Wag-
gonladungen franco Station **Stutt-
gart** zc. zu 60 Pfennig per Str.

**die chemische Fabrik
Heilbronn.**

Waiblingen.

1 Viertel

Gerste

am Rommelschauer Weg hat zu ver-
kaufen

Chr. Maters Btw.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Juli. Dr. **Wäfen** von **Ehlingen** ist mit
einer Mehrheit von etwa 1500 Stimmen über die Kandidaten der Volks-
partei und der Sozialdemokratie bei der Nachwahl im 5. Wahlkreis
Ehlingen-Urach-Nürtingen gewählt worden. Nach dem zur Stunde vor-
liegenden Resultat, in welchem nur einige Ortschaften fehlen, hat **Wäfen**
7612, **Ketter** 4806, **Lang** 1344 Stimmen erhalten.

Stuttgart, 31. Juli. Heute nacht starb in **Baden-Baden** nach
längerem Leiden Hotelbesitzer **Wilh. Marquardt**, nachdem es demselben
im Jahr 1884 noch vergönnt war, sein goldenes Ehejubiläum zu feiern.
W. Marquardt besaß zuerst in den dreißiger Jahren das Hotel zum
König von **Württemberg**, dann erwarb er das **Romingersche Haus** in
der **Königsstraße** nebst Dependence und anfangs der 50er Jahre das
Gehaus der **Schloß- und Königsstraße** von **Hofküfer Gauger** und später
die beiden nächsten Häuser, auf deren Grund jetzt der großartige Neubau
steht. 1871 erhielt **Marquardt**, dessen Hotel einen Weltruf besitzt und
für den hiesigen Fremdenverkehr von erster Bedeutung ist, von **Sr.**
Majestät dem **König** den **Friedrichsorden I. Kl.** — Er hinterläßt zwei
Söhne, **Otto** und **Hermann**, welche das Hotel schon seit Jahren führen,
und 3 Töchter, deren eine an **Hofkapellmeister Albert**, die zweite an **Prof.**
Spitta in **Tübingen**, die dritte an **Fabrikant Trieb** in **Rehl** verheiratet
ist. Die Leiche des Verstorbenen trifft morgen Sonntag vormittag hier
ein; die Beerdigung findet Montag vormittag 10 Uhr statt.

Nadensburg, 30. Juli. Auf dem Dach eines hiesigen **Schmied-
meisters** wurde dieser Tage ein merkwürdiger Fund gemacht. Es wurde

von demselben der von **Ruß** und **Rauch** geschwärzte **Blitzableiter** herab-
genommen. Nachdem die **Auffangspitze** gereinigt war, kam auf der einen
Seite ein **Wappen** zum Vorschein, auf dessen **Schild**, der von 2 **Stieren**
gehalten wird, ein **Löwe** eingraviert ist; unten und an den Seiten des
Wappens sind **Kanonen, Lafetten, Trommeln** und **Fahnen** und die **Jahr-
zahl 1745**, oben ein männliches **Brustbild**. Die Umschrift heißt: **Her-
mann Karl Graf v. Ogiluy, General-Feldzeugmeister**. Auf der andern
Seite ist oben an der Spitze das **Auge Gottes**, in der Mitte die **Maria**,
auf **Wolken** schwebend, den **Lilienstengel** in der Hand und mit Unter-
schrift: **S. Maria ora pro nobis**. Es hat also diese Spitze einst zu einer
österreichischen Fahne gehört, die irgendwo verloren gegangen ist und nach
ihrem Auffinden zu obigem Zweck verwendet wurde. Der Eigentümer
des Hauses hat den Fund der städt. **Alttertumsammlung** übergeben.

Deutsches Reich.

Rissingen, 28. Juli. **Distriktsrabbiner Bamberger** hier hat sich an
den **Reichskanzler** mit einer Eingabe in Bezug auf die **Anti-Schächt-
Agitationen** der **Tierschutzvereine** gewendet. Darauf wurde derselbe von
dem **Geheimen Rat Rottenburg** empfangen. Dieser gab die Versicherung,
daß die **Reichsregierung** dem **Verlangen** der **Tierschutzvereine**, das einen
Eingriff in die religiösen Satzungen des **Judentums** bedeute, niemals ihre
Zustimmung geben werde. (Frkf. Btg.)

München, 30. Juli. Die feierliche **Ueberführung** des **Herzens**
König Ludwigs II. nach **Altötting** findet am 16. August statt. Die hie-
mit beauftragte, von dem **Prinzregenten** ernannte **Kommission** besteht aus
dem **Premierlieutenant** in der **R. Leibgarde** der **Hartshiere**, **Generallieutenant**

Fhrn. v. Lerchenfeld-Abam, dem Dekan des Hof- und Kollegiatstiftes zu St. Cajetan, geistlicher Rat Ritter v. Türk, mit geistlichen Assistenten, dann zwei R. Kämmerern. Am genannten Tage wird sich der feierliche Zug voraussichtlich um 6 Uhr früh von der alten Hofkapelle unter Kavallerie-Eskorte nach dem Ostbahnhof bewegen, wo ein Extrazug bereit steht. Nach der Ankunft in Altötting werden durch den Bischof von Passau die Vigilien und das Totenamt abgehalten. — Der R. Kämmerer, General der Infanterie z. D. Friedrich Graf v. Bothmer, ist heute nach schwerem Leiden im 81. Lebensjahre gestorben.

München, 31. Juli. Fürst und Fürstin Bismarck sind soeben mit dem fahrplanmäßigen Zuge hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem zahlreich anwesenden Publikum enthusiastisch begrüßt worden. Der Reichskanzler sieht wohl aus und durchschritt in kräftiger Haltung grüßend das zahlreich versammelte Publikum, welches den Kanzler auch, als er mit dem zum Empfang anwesenden Baron v. Werthern und Grafen Holnstein den Bahnhof in einer Hofequipage verließ, mit Hochrufen begrüßte.

München, 1. Aug. Der Besuch des Fürsten Bismarck wird in offiziellen Kreisen nur als ein Höflichkeitsakt angesehen. Man hält dafür, daß der Reichskanzler, dessen bundesfreundliche Gesinnung bekannt ist, dem Bundesfürsten seine Huldigung darbringen will. Der Reichskanzler wird um 1/2 12 Uhr empfangen werden; danach wird der Regent den Besuch sofort erwidern und auch der Fürstin einen Besuch abtatten. Um 2 Uhr findet ein kleines Diner statt, an dem die Minister Luz und Crailsheim teilnehmen. Die Fürstin Bismarck wird auf des Prinzregenten besonderen Wunsch neben ihm sitzen. Bismarck wird am Nachmittag voraussichtlich Besuche machen und sich in der Stadt zeigen. Die Abreise ist noch unbestimmt.

Bayreuth, 1. Aug. Franz Biszt ist gestern Nachts 1/2 12 Uhr gestorben.

Halle, a. S., 31. Juli. Der um 5 3/4 Uhr hier abgehende Schnellzug nach Berlin ist in Folge falscher Weichenstellung bei Diemitz, 3/4 Stunde von hier entfernt, entgleist. Der Post- und Restaurationswagen sind zertrümmert, es kam nur zu einigen Verwundungen. Beide Geleise sind gesperrt.

— Böse Beispiele! Vor einigen Tagen erhängte sich in Collinghorst ein ca. 80jähriger Mann. Unter den Schülern der dortigen Schule wurde dieser Fall auch besprochen und von mehreren die Idee gefaßt, diese That nachzuahmen, der Erste sollte aber zunächst den Anderen berichten, wie ihm das Hängen bekommen sei. Ein etwa 14jähriger Junge, den die Eltern zur Beaufsichtigung der kleineren Geschwister zu Hause gelassen hatten, während sie zur Feldarbeit gingen, nahm ein Tau und versuchte kurz darauf an sich das Hängen, leider mit dem schrecklichen Ausgang, daß er, da Hilfe nicht bei der Hand war, sein junges Leben lassen mußte. Der Schmerz der Eltern, als sie ihren Ältesten an der Schafleine tot hängend vorfanden, läßt sich nicht beschreiben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Aug. Wie bestimmt verlautet, wird Graf Kalnohy den Kaiser nach Gastein begleiten.

Bad Gastein, 1. Aug. Die Kaiserin von Oesterreich fuhr gestern Abend unmittelbar nach ihrer Ankunft mit der Gräfin Mailath nach dem Badeschloße, um dem Kaiser Wilhelm einen Besuch abzustatten. Der Kaiser befand sich gerade in seinem Arbeitskabinet. Die Kaiserin verweilte etwa 25 Minuten im Badeschloße. Der Kaiser begleitete die Kaiserin bis in das Vestibule, küßte ihr die Hand und verabschiedete sich auf das Herzlichste von ihr.

Niederland.

Amsterdam, 31. Juli. Eine heute angeschlagene Proklamation des Bürgermeisters verbietet den Vertrieb von Zeitungen und anderen Drucksachen auf den Straßen. Diese Maßregel ist durch das Gemeindegesetz vorgesehen. Ein Bataillon Infanterie ist heute in dem Passantenhaus kaserniert, in der Nähe des Viertels, in welchem die Unruhen stattgefunden haben. Heute fand in der Druckerei des sozialistischen Blattes „Excelsior“ im Haag eine gerichtliche Hausdurchsuchung statt.

— Gestern fand in Amsterdam die Beerdigung der bei den letzten Unruhen Getöteten statt. Die meisten Leichen waren von den betreffenden Familien reclamirt worden und wurden von diesen beerdigt, die übrigen auf Kosten der Municipalität. Von Seiten der letzteren, sowie des Stadtkommandanten waren die umfassendsten Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe getroffen worden. Die Hauptpunkte der Stadtviertel und die Kirchhöfe waren seit 3 Uhr Morgens von Militärposten und Polizeiabteilungen besetzt. Die Beerdigung ging, obschon die Straßen und die Kirchhöfe von großen Menschenmassen angefüllt waren, ohne jede Störung der Ruhe vor sich. Die Zahl der bei der letzten Revolte Getöteten beziffert sich, wie nunmehr amtlich constatirt ist, auf 43 Personen.

England.

London, 31. Juli. Ueber die Zustände in Labrador wird der „Daily News“ aus Montreal folgendes telegraphirt: Ein Eskimo, der einzige Ueberlebende von 130 Einwohnern der Niederlassung von Otkat (Labrador), erzählt, daß er eine ganze Woche lang vor dem 3. Juni

nichts gegessen habe; dann habe er sich nebst seinen Genossen an die Leichen verschiedener Weissen und Indianer gemacht, aber die Folge dieser Ernährung sei eine furchtbare Dysenterie gewesen, so daß am 1. Juli nur noch 16 Personen am Leben waren, nachdem 25 Leichen aufgegessen worden waren. Die Ueberlebenden begaben sich nun auf einem Schlitten, der von Hunden gezogen wurde (die Ponies waren bereits alle aufgegessen), hinunter nach der Küste. Als sie am Cap Mugfore ankamen, verloren sie in Folge eines Schneesturmes den Weg und wurden von einer Schar Bären angegriffen, welche alle Menschen, mit Ausnahme von zweien, umbrachten. Tausende von Bären hätten die Lebensmittelvorräte in Otkat geplündert, die Gräber aufgewühlt, um die Leichen zu verzehren, die Lebenden angegriffen und in die Flucht gejagt.

Rußland.

Petersburg, 26. Juli. Dieser Tage haben auf dem Schießplatz der Garde-Truppen im Lager bei Krafsnoje Selo Schießversuche mit einer neuen, von einem russischen Ingenieur erfundenen Explosivmasse begonnen, welche dazu bestimmt sein soll, anstatt des gewöhnlichen Schießpulvers Verwendung zu finden. Der Stoff, dessen Zusammensetzung noch Geheimnis des Erfinders ist, entwickelt angeblich einen erstaunlichen Effekt, der bedeutend größer als der des schwarzen Dynamits sein soll, aber weder Rauch noch Wärme erzeugt.

Moskau, 31. Juli. Die „Moskauer Zeitung“ bespricht das Verhältnis zwischen Rußland und Deutschland und sagt: „Wir wünschen, daß sich Rußland in freien, freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland befinde; jedoch sollten wir eben solche Beziehungen auch zu anderen Mächten, desgleichen zu Frankreich haben. Wir erachten es als gänzlich unwahrscheinlich, daß Deutschland irgendwann Streit mit uns suchen wollte; aber wenn England, was wohl möglich ist, mit uns im nahen oder fernen Osten kollidierte, würde das jetzige Frankreich, welches zu England fast in nicht geringerem Antagonismus steht als zu Deutschland, wahrscheinlich nicht müßiger Zuschauer des Kampfes bleiben, worüber wir zu klagen wahrscheinlich keinen Grund hätten.“

Amerika.

New-York, 20. Juli. An der Ecke von South und Roosevelt Street ist ein den Mehl-Großhändlern N. L. Swezey und Songeboriges gehöriges fünfstöckiges Mehlmagazin in welchem 5000 Fässer Mehl aufgespeichert waren, gestern Abend mit furchtbarem Krachen zusammengestürzt, ohne daß Jemand verletzt worden ist. Was eigentlich geschehen war, konnte im ersten Augenblick Niemand wahrnehmen, denn eine dichte Schutt- und Mehlwolke verhüllte die Scene mit einem so riesigen Schleier, daß es längerer Zeit bedurfte, ehe die Nachbarschaft sich über das Vorgefallene klar zu werden vermochte. Als der Staub sich endlich verzog, während welcher Zeit sich ein durchdringender Gasgeruch bemerkbar machte, sah man mit Entsetzen, daß das ganze Gebäude vollständig in sich zusammengestürzt und samt dem Inhalt ein völlig chaotischer Trümmerhaufen geworden war. Die zerشلagenen Mehlfässer hatten Alles mit einer weißen Lage bedeckt.

St. John (Neu Fundland), 27. Juli. Aus Labrador sind weitere Nachrichten hier eingetroffen, nach welchen das Schneewetter, welches am 20. ds. begann, alle Verbindung unterbrochen hat. 10—15,000 Personen sind auf diese Weise von allem Verkehr abgeschnitten, und man fürchtet, daß dieselben verhungern müssen. Der Hunger hat viele Eisbären nach Süden getrieben und dieselben verwüsten das Land. Die Indianer essen die Leichname ihrer toten Genossen. Die starke Kälte rührt von dem längs der Küste angestauten Polareis her. In zwei Monaten beginnt der Winter, und wird es für unmöglich gehalten, daß das Eis bis dahin verschwindet. Die Kapitäne der hier eingetroffenen Walfischfahrer melden, daß die Hudson-Bai teilweise zugefroren ist, (was noch niemals zu dieser Jahreszeit vorgekommen ist) oder von Treibeis, welches eine feste Barriere bildet, blockirt ist. Die Indianer, welche unter den weißen Anstehlern sterben, werden in aller Stille begraben, damit die Eskimos sie nicht fortschleppen. Die intensive Kälte erstreckt sich nur 200 Meilen weit in's Land hinein.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 31. Juli 1886.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis
Haber	№ 6.50	№ 6.40	№ 6.30	№ 6.39 per Ctr

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts. Vom 29. Juli 1886.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.						Höchster		Niederster	
	Höchster.		Mittler.		Niederst		Preis		Preis.	
Dinkel pr. Ctr.	6	54	6	42	6	36	6	70	6	10
Haber pr. Ctr.	6	19	6	13	6	05	6	30	5	80

Goldkurs der R. Staatskassenverwaltung vom 1. August 1886.

20 Frankenstücke 16 № 12 3

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

59.

Fortsetzung.

„Und Ihr Fräulein Tochter? Sie befindet sich —“
„Schlecht — sehr schlecht, mein lieber Duprat. Der Sanitätsrat läßt mir wenig Hoffnung.“

„O, wie beklagenswert“, sprach der im Rücken seines Chefs stehende Prokurist im Tone lebhaften Bedauerns, während aus seinen Augen eine böshafte Freude leuchtete. Wenn Sie jetzt starb und Dryden durch das Gespenst der verfolgenden Polizei verschleucht wurde, war er Herr der Situation. An Niston dachte er in diesem Augenblick nicht.

„Ja, weiß es Gott“, sagte der Kommerzienrat; „es ist, als ob ich an meinen Kindern keine Freude mehr erleben sollte. Sonst mein Stolz und meine Hoffnung, bin ich nun verdammt, nur Klagen von Ihnen zu hören.“ Und halb für sich fügte er hinzu: „Ich möchte wohl wissen, womit ich eine so schwere Strafe verdient habe?“

Duprat hätte Das auch gerne gewußt; aber der Respekt verbot ihm, diesen delikaten Punkt noch weiter zu erörtern. Der Kommerzienrat ging auch schon zu einem anderen Gegenstande über.

„Leisten Sie mir nur noch ein wenig Gesellschaft“, sagte er dann; sie brauchen ja nicht zu arbeiten. Legen Sie die Feder hin. Erzählen Sie mir Etwas — von Ihrer Vergangenheit, wenn Sie wollen. Nur sprechen Sie, damit ich eine Stimme höre und weiß, daß ein teilnehmender Mensch in meiner Nähe ist. Es wird so einsam um mich her, und gerade heute liegt es mir wie eine dunkle Ahnung auf der Seele. Mir erscheint Alles wie in einen undurchdringlichen Nebel gehüllt. Wenn ich Das nur abschütteln könnte!“

Duprat lauschte aufmerksam.

„Keine so seltsame Stimmung“, sagte er, „wenn man das Wetter in Betracht zieht, dessen Einfluß sich ja wohl kein Mensch entziehen kann.“

Er blickte nach dem Fenster, in dessen Rahmen sich ein wolkenreicher Himmel und die Welt in Nebel malte.

„Erzählen Sie doch“, begann Etzold wieder. „Sie wissen ja, ich interessiere mich für Alles, was Sie angeht; und es könnte vielleicht bald der Tag kommen, wo ich Ihr ganzes Vertrauen werde fordern müssen.“

„Wenn noch Etwas Sie bedrückt, Herr Kommerzienrat“, wagte Duprat schüchtern zu bemerken, „so zögern Sie nicht, es mir mitzuteilen. Kein treueres Herz schlägt Ihnen wärmer zu. Ich empfinde für Sie wie — der Sohn für seinen Vater. Und wenn es auch wie eine Annäherung klingt, Das auszusprechen, so ist es doch der Ausdruck meiner wahren Gefinnungen.“

„Ich kann mich lebhaft hineinsetzen in Ihren Lebensgang“, entgegnete Etzold, „und darum auch das Gefühl verstehen, welches Sie in aufrichtiger Zuneigung an mich fesselt. Die Eltern früh verloren, und unter der Aufsicht Fremder ohne Rücksicht auf irgend welches zartere Gefühl zu einem Berufe ausgebildet, welcher kalte, kluge Berechnung in allen Dingen voraussetzt, berührte Sie ein liebevolles Entgegenkommen wie das meine zuerst fremdartig und dann so anmutend, daß Sie glaubten, es nie mehr entbehren zu können. Darum Ihre ganze volle Hingabe an Ihren Beruf und an meine Person, welche Ihnen, wie Sie selber sagen, diesen verkörpert.“

„Und zwar dessen edelste Verkörperung!“ fiel Duprat ein.

Etzold war nicht über die Schmeichelei erhaben. Welcher Mensch ist es! Er lächelte selbstgefällig.

„Sie sehen, daß ich Ihren Idenengang verstehe“, sagte er. „Es ist Das ja auch so natürlich. Nur möchte ich gern noch Etwas mehr wissen. Das sind nur Umrisse und die weitesten Grenzen Ihres Lebensganges. Können Sie denn nicht so viel Vertrauen fassen, mir etwas mehr von diesem zu sagen?“

„Alles, was mich angeht, möchte ich Ihnen sagen, wenn ich nicht fürchten müßte, Sie zu langweilen und Ihre kostbare Zeit nutzlos zu schmälern“, erwiderte Duprat. „Denn meine Geschichte ist eine ganz gewöhnliche, mit keinem Reiz des Abenteuerlichen oder Interessanten. Ich wurde Kaufmann, weil ich früh ein Talent zum Rechnen verriet, und blieb es, weil ich es nun einmal war. Hier- und dorthin vom Winde des Zufalls geschleudert, landete mein Lebensschifflein endlich nach den mancherlei Drangsalen, die keinem nach einer Existenz ringenden Menschen erspart bleiben, in dem hier sich mir öffnenden Hafen. Was ich seitdem gewesen und geleistet, wissen Sie selbst am besten, und ich wüßte auch nicht, was ich Dem noch hinzufügen sollte.“

„Ja, ja“, sagte der Kommerzienrat wie Jemand, der zustimmt und doch nicht voll zufrieden ist, „Das ist ja auch Etwas von Ihrem Leben, von Ihrem späteren Leben, das für mich aber weniger Interesse hat. Ihre ersten Eindrücke, die ja immer die bleibendsten sind, möchte ich kennen lernen; denn die sind bestimmend für Charakter und Zukunft. Sie sagten mir wohl schon, daß Ihre Mutter im Wahnsinn geendet. Das ist ja aber etwas Schreckliches und gewiß der Ausfluß von ungewöhnlichen Verhältnissen und Vorgängen, deren Sie sich vielleicht auch noch entsinnen.“

„Und wenn ich es auch nicht thäte“, erwiderte Duprat mit vibrierender Stimme, „oder alles Das nicht recht begriffen hätte zu einer Zeit, wo ich selbst noch zu jung war, um mir ein Urteil zu bilden, so

kann ich es Ihnen doch sagen, wie meine Mutter es mir gejagt mir anvertraut hat, als sie mich aufforderte, sie an dem Glenden zu rächen, der meinen Vater in den Tod und sie ins Irrenhaus getrieben —“

Hier wurde leise an die Thür gepocht.

Duprat hielt erregt inne; der Kommerzienrat aber zeigte dem Eintretenden ein bleiches verstörtes Gesicht. Dieser war kein Anderer als Jonas, welcher eine Karte an den Chef überbrachte.

Etzold las erstaunt: „Racheis, Polizeikommissar.“ Er und Duprat tauschten einen raschen Blick.

„Ist das vielleicht derselbe Herr, der schon einmal hier war?“ wandte er sich fragend an Jonas. „Sie wissen schon — damals, als —“ Der Büreaudiener nickte mit seinem süßesten Lächeln.

„Derselbe, Herr Kommerzienrat“, erwiderte er.

„Da haben wir's“, fuhr Dieser ärgerlich auf. „Immer noch der Mord aus der Schwedengasse! Es scheint, daß mir dieser Tote nicht von der Thür genommen werden soll. Und abweisen kann man den Kommissar doch wohl nicht?“

„Nein“, entgegnete Duprat, an den diese Frage gerichtet war. „Es wäre denn, daß man sich selbst einen ungerechtfertigten Verdacht aufladen wollte —“

„Lassen Sie den Herrn also herein“, wandte sich Etzold ärgerlich an den Büreaudiener.

„Soll ich gehen?“ fragte Duprat bescheiden, indem er gleichzeitig eine Bewegung nach der Thür machte.

„Nein“, sagte der Kommerzienrat hart. „Ich habe Nichts mit dem Polizeikommissar zu verhandeln, das nicht für Jedermanns Ohren wäre. Sie sollen der Verhandlung als Zeuge beiwohnen.“

Duprat verneigte sich stumm, als schon die Thür aufging und der uns bekannte Kommissar hereintrat. Er verneigte sich leicht gegen Etzold, warf einen forschenden fragenden Blick auf Duprat, den er früher hier nicht gesehen hatte, und folgte dann der Einladung des Kommerzienrats zu einem Sitz.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes

— Da Ziegel aus Papier. Die Verwendung des Papiers zu technischen Zwecken nimmt immer größere Dimensionen an und beginnt vielen bisher blühenden Industriezweigen in empfindlicher Weise Konkurrenz zu machen. Wie die Tonindustrie-Zeitung meldet, hat man jetzt in Amerika begonnen, Dachziegel aus Papier zu fabricieren, und hat dabei sehr haltbare Ziegel von großer Leichtigkeit erhalten, die an Brauchbarkeit die Schieferplatten, bekanntlich das beste Material zum Dachdecken, weit übertreffen sollen. Aus dem zähen faserigen Papierbrei werden die Ziegel in besonderen Formen gepreßt und, nachdem sie mit einer Flüssigkeit, die sie wasserdicht macht, getränkt worden sind, im Ofen gebacken. Dann werden die Papierziegel mit einem Emaille-Ueberzug versehen und mit Sand bestreut, um sie gegen Hitze und Feuer widerstandsfähig zu machen. Nachdem die Ziegel dann noch einmal im Ofen getrocknet worden sind, sind sie zur Benutzung fertig.

— (Auch ein Unschuldiger.) Die inspizierende Excellenz: „Was hat Sie an diesen Ort gebracht, mein Freund?“ — Sträfling: „Das Riesen.“ — Excellenz: „Das Riesen?“ — Sträfling: „Jawohl; es weckte den Herrn auf, bei dem ich durchs Fenster gestiegen war, und ich wurde erwischt.“

— (Gut gezogen.) Mama: „Aber, Lisbeth, du sollst nicht immer mit der Gabel zuerst ins Essen fahren und dir etwas zuvor nehmen! Weißt du, wie man das nennt?“ Lisbeth: „Jawohl, Mama, das nennt man zuvorkommend.“

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Waiblingen, vom 15. bis 31. Juli 1886.

Aufgebote.

Eugen Oppenländer, lediger Uhrmacher von hier und Emilie Rieger, ledig von Zepfenhan, D. Nottweil, Carl Friedrich Merz, Müller von hier und Christiane Caroline Greiner, ledig von Steinberg, D. Schorndorf.

Chehrliehungen.

Wilhelm Friedrich Weigele, Schuhmacher hier, geschieden, mit Pauline geb. Zayer, Witwe des Karl Wilhelm Mayer, Seilers hier.

Geburtsfälle.

Dem Karl Pfeleiderer, Missionskaufmann hier 1 Sohn. Dem Gottlob Häbich, Steinhauer hier 1 Tochter. Dem Friedrich Kopp, Schuhmacher hier 1 Sohn. Dem Georg Weitmann, Müller hier, 1 Tochter.

Storbfälle.

Dem Hermann Bauder, Rotgerber hier 1 Mädchen totgeboren. Eugen v. Pfeilsticker, Hauptmann a. D. hier, 46 Jahre alt. „Friedrike“, 10 Wochen alt, Tochter der ledigen Friedrike Obermaier von Zaisersweiher D.-A. Maulbronn. Dem Gottlob Hölber, Metzger hier 1 Sohn totgeboren. Albert Knoll, 3 Monate alt, im Kinderasyl hier, Sohn der led. Wascherin Christiane Knoll von Böblingen. Johann Christian Mayer, Gg. S., Weingärtner hier, 50 Jahre alt.